

Zum Morgendämmern des Jahres 2022

Lieber Mensch, liebes Wesen, liebe Seele.

Zwischen den Jahren ist die Zeit, da ist eigentlich schon Neujahr.

Die kürzeste Nacht des Jahres, der 21. Dezember, liegt hinter uns. Für ein halbes Jahr wird jeder Tag länger sein als der vorherige.

Das macht Tatendrang, das lässt nach vorne schauen. Da werden gerne Wünsche an die Zukunft geäußert und Entschlüsse geäußert.

Dazu möchte ich Dir eine Einsicht anbieten.

Lass Dir für das Folgende die Zeit, die es braucht.

Du wünschst Dir etwas? Du möchtest ein bestimmtes Ziel erreichen?

Natürlich. Leben ist, auf dem Weg zu sein. Dieser Weg, manchmal wird er schwer, manchmal tut er weh. Manchmal geht vergessen, das man auf dem Weg ist. Das es in Ordnung und dass es gut ist, dass es ein Wunder ist auf dem Weg zu sein. Darum lies' das Folgende.

Geh' in Dich und schau danach, was Dir für eine *Empfindung* durch die Erlangung Deines Ziels winkt.

Mach Dir bewusst, *wie Du erwartest, dass Du Dich fühlen wirst*, wenn Du Dein Ziel erreicht hast.

Ist es nicht so, dass Du eigentlich dieses Gefühl erleben willst - und das damit verknüpfte, materielle Ziel bloss die Voraussetzung für das eigentliche Ziel ist?

Das Gefühl und die Perspektive aus diesem Gefühlszustand?

Wenn Du aber das Gefühl schon kennst,
dann muss es in Dir als Same bereits vorhanden sein.

Woher wüsstest Du sonst, wonach Du suchst?

Warum dann mal nicht - für die Dauer einer Meditation - das materielle Ziel einfach vergessen, loslassen - und statt dessen allein auf diesen kleinen Funken in Dir schauen, der Dich an das erinnert, wonach Du suchst?

Wie ein Stern steht es da.
Weit entfernt in tiefer Dunkelheit .
Vielleicht mehr Ahnung als konkretes Bild.
Und doch scheint sein Licht bis dort hin, von wo aus Du jetzt schaust.

Bleib jetzt dort mit Deiner Aufmerksamkeit,
bei Deinem Leitstern,
Deiner *inneren* Qualität die Du gerade suchst und besuchst –
und reagiere auf die Ablenkungen die Dich fortziehen möchten
und die Distanz, die sich, an Deiner Seele ziehend, bemerkbar macht - *mit Zartheit*.

Nimm das, was Dich versucht zu trennen,
die Kräfte die Dich abweichen lassen, abschweifen lassen,
bloss zur Kenntnis -
und als Anlass
um der Zartheit, der Qualität die suchst innewohnend,
mit *noch größerer Zartheit* zu begegnen.

So machst Du Dich nicht äusserlich stärker und härter um Dein Ziel an Dich zu ziehen.
Sondern wirst weniger,
weicher,
stiller.
Um so dem, was Du suchst, ähnlicher zu werden und Raum zu geben.

Bist Du so nicht schon da, wo Du sein willst?

Hindert Dich diese Übung daran, in der materiellen Welt weiter für das zu arbeiten, das Du
möchtest? Natürlich nicht.
Aber vielleicht tust Du es von nun an etwas zärtlicher, liebevoller und leichter.
Vielleicht kannst Du beides haben.
Den Weg.
Und das Ziel.
Beides - jetzt.

Autor:

Oliver Lohse

Nehringstrasse 17, 14059 Berlin, Germany

tcm-oliver-lohse.de

Datum:

28. Dezember 2021

Dieser Artikel unterliegt dem deutschen Urheberrecht.